Antwort der SPD Neuss auf die Fragen des ERNÄHRUNGSRATES IM RHEIN-KREIS NEUSS zur Kommunalwahl 2025

Trinkwasser

1. Wir haben gegen den jahrelangen Widerstand anderer Parteien durchgesetzt, dass in der Stadt Neuss jetzt weitere Trinkwasserbrunnen errichtet werden. Auf dem Landesgartenschau-Gelände und in der Innenstadt werden jetzt im ersten Schritt vier neue Trinkwasserbrunnen errichtet.
2. Wir setzen uns dafür ein, die Trinkwasserversorgung in Neuss langfristig auf kommunaler Ebene zu sichern und den Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Wir sind gegen eine Privatisierung der Wasserversorgung und sehen Trinkwasser nicht als Handelsware, sondern als öffentliches Gut, das unter der demokratischen Kontrolle unserer Stadt bleiben muss.

Deswegen werden wir sicherstellen, dass die Trinkwasserversorgung in der Stadt Neuss weiterhin durch die Stadtwerke Neuss und die Kreiswerke erfolgt und die Versorgungssicherheit auch zukünftig durch eine dezentrale Struktur mit mehreren Wasserwerken und einer engen Kooperation zwischen den Versorgungsunternehmen gewährleistet bleibt.

Essbare Stadt

1. In den vergangenen Jahren haben wir viele Maßnahmen für mehr Biodiversität sowie zum Erhalt und zur Verbesserung unserer Grünflächen auf den Weg gebracht. Durch das neue Pflegekonzept und Investitionen in artenreiche und insektenfreundliche Flächen wie Blumenwiesen mit Fokus auf Biodiversität und längeren Pflegezyklen zum Schutz und zur Förderung des Insektenbestands haben wir erste Verbesserungen umgesetzt. Der Ausweitung von essbaren oder insektenfreundlichen Pflanzen stehen wir daher offen gegenüber.

Darüber hinaus versuchen wir „Urban-Gardening-Projekte“ oder Gemeinschaftsgärten bestmöglich zu unterstützen und auszuweiten. So haben wir durchgesetzt, dass es während der Landesgartenschau und im zukünftigen neuen Bürgerpark eine große dauerhafte Fläche für Gemeinschaftsgärten geben wird. Außerdem gibt es bereits mehrere gut funktionierende Pilotprojekte wie im Botanischen Garten in der ehemaligen Stadtgärtnerei oder am Kotthäuser Weg in einem vom Bauverein eingerichteten Nachbarschaftsgarten. Angebote dieser Art möchten wir weiter ausweiten und bestmöglich fördern – überall dort, wo es verfügbare Flächen gibt und sich interessierte Anwohnerinnen und Anwohnern zusammenschließend.

Gemeinsam mit unserem Bürgermeister Reiner Breuer konnten wir durchsetzen, dass es in der Stadt Neuss einen sozialen Arbeitsmarkt für langzeitarbeitslose Menschen gibt. Außerdem wurde vor einiger Zeit ein Pilotprojekt gestartet, durch das Asylbewerberinnen und Asylbewerber in der Stadt Neuss gegen Bezahlung verschiedene gemeinwohlorientierte Tätigkeiten übernehmen. Da beide Projekte ohnehin eng mit der Grünpflege verbunden sind, können wir uns grundsätzlich auch eine Unterstützung für die Pflege von Gemeinschaftsbeeten vorstellen.

Fairer Handel

1. Gemeinsam mit unserem Bürgermeister Reiner Breuer versuchen wir den fairen Handel und die wichtige Arbeit von Initiativen wie der Neusser Eine-Welt-Initiative (NEWI) bestmöglich und umfassend zu unterstützen. Wir sind stolz darauf, dass die Stadt Neuss seit vielen Jahren eine Vorreiterrolle beim Fairen Handel einnimmt. Als erste deutsche Stadt führte Neuss damals fair gehandelten Kaffee und Tee ein, weswegen die Stadt Neuss seit über zehn Jahren das offizielle Fairtrade-Town-Siegel erhält.

Schon heute werden bei vielen städtischen Events oder sogar beim Neusser Karneval – auch in enger Zusammenarbeit mit der NEWI – fair gehandelte Produkte verwendet. Außerdem wird die NEWI seit vielen Jahren auch finanziell von der Stadt Neuss gefördert. Den eingeschlagenen Weg werden wir daher konsequent fortsetzen.

2. Wir versuchen den fairen Handel bestmöglich im Rahmen unserer rechtlichen Möglichkeiten in unsere Bildungslandschaft zu integrieren. Erfreulicherweise gibt es in unserer Stadt bereits drei zertifizierte „Fairtrade-Schools“ und zwei „faire KiTAs“, in denen der faire Handel als Thema aktiv vermittelt und gelebt wird.

Da es sich hierbei um innerschulische Angebote handelt, können wir lediglich versuchen, gelungene und erfolgreiche Beispiele dieser Art auszuweiten und weitere Schulen und Kindergärten für eine stärkere Förderung von Fairtrade-Bildungsprojekten und entsprechende Kooperationen zu gewinnen. Denkbar wären darüber hinaus noch entsprechende Projektmittel, um den fairen Handel in Schulen und Kindergärten weiter stärken zu können.

Bio-Landwirtschaft

1. Wir sehen die Förderung des ökologischen Landbaus als wichtigen Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz und für die regionale Wertschöpfung. Da die maßgeblichen Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene angesiedelt sind, können wir in der Stadt Neuss lediglich Anreize zur Stärkung und Ausweitung von ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben schaffen. Eine Maßnahme könnte es beispielsweise sein, in städtischen Einrichtungen wie Kitas, Schulen, Seniorenheimen oder bei städtischen Veranstaltungen zu versuchen, verstärkt regionale Bio-Lebensmittel einzusetzen. Damit könnte ein verlässlicher Absatzmarkt für Betriebe entstehen, die auf ökologische Landwirtschaft umstellen.

Bio-Betriebe profitieren außerdem von kurzen Wegen. Daher möchten wir Hofläden, Wochenmärkte und regionale Lebensmittelinitiativen stärker unterstützen und die Sichtbarkeit von Bio-Produkten aus dem Rhein-Kreis Neuss erhöhen. Außerdem könnten bei der Verpachtung städtischer Flächen ökologische Kriterien zukünftig eine noch größere Rolle spielen, um so Anreize für Bio-Bewirtschaftung zu setzen.

Nachhaltigkeit und regionale Lebensmittelversorgung

1. Da wir die Versorgung der Neusserinnen und Neusser mit regionalen Lebensmitteln unterstützen, stehen wir auch dem Aufbau regionaler Versorgungsstrukturen und der Einrichtung lokaler Lebensmittel-Verteilzentren offen gegenüber und würden einen entsprechenden Beschluss bei einer Verständigung zwischen der Stadt Neuss und weiteren Beteiligten unterstützen.
2. Wir haben in den vergangenen Jahren gemeinsam mit unserem Bürgermeister Reiner Breuer die Wochenmärkte in den Stadtteilen gestärkt und beispielsweise durch neue Stadtteil-Märkte im Stadionviertel oder in Rosellen erweitert und auch einen beliebten und gut besuchten Feierabend-Markt etabliert. Hierbei spielt die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln eine wichtige Rolle.

Darüber hinaus haben wir die Stadt Neuss im Stadtrat beauftragt, gemeinsam mit den Marktbeschickern und weiteren Akteurinnen und Akteuren an weiteren Maßnahmen zur Stärkung der Wochenmärkte zu arbeiten. Hierbei soll selbstverständlich auch ein noch stärkerer Verkauf von regionalen Lebensmitteln diskutiert werden.

3. Als SPD Neuss haben wir uns gemeinsam mit unserem Bürgermeister Reiner Breuer erfolgreich dafür eingesetzt, dass der Stadtrat in diesem Jahr eine Nachhaltigkeitsstrategie mit großer Mehrheit beschlossen hat, die jetzt kontinuierlich mit Leben gefüllt werden muss. In der beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie gibt es auch ein Handlungsfeld, das sich mit nachhaltigem Konsum und gesundem Leben befasst. Den eingeschlagenen Weg werden wir weiter fortsetzen und stehen weiteren Ideen immer offen gegenüber.

Ernährungssicherheit

1. Wir haben durchgesetzt, dass in der Stadt Neuss in der Stadtentwicklung der Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ berücksichtigt wird. So wurden an vielen Stellen neue dringend benötigte Wohnungen nicht auf der grünen Wiese, sondern im Rahmen von Nachverdichtungen errichtet. Und die aktuell in der Umsetzung befindlichen Bauprojekte – beispielsweise auf dem ehemaligen „Bauer & Schaurte“-Areal hinter dem Hauptbahnhof oder auf dem alten Pierburg- oder ETERNIT-Gelände – werden allesamt auf ehemaligen Gewerbeflächen errichtet. Außerdem versuchen wir neue Wohnungen insbesondere in Mehrfamilienhäusern zu bauen, um mehr Wohnungen auf weniger Fläche unterzubringen und damit den Flächenverbrauch gering zu halten. Der Verlust landwirtschaftlicher Flächen soll so minimiert werden, um regionale Kreisläufe, lokale Produktion und damit auch die Ernährungssicherheit und die Kultur der Region zu schützen.
2. Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Flächen für die regionale Lebensmittelversorgung und den Klimaschutz ist uns ein wichtiges Anliegen. Gleichzeitig gibt es eine hohe Nachfrage nach Bauland, etwa zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Als SPD Neuss sind wir uns unserer Verantwortung sehr bewusst und haben wir uns daher in der Vergangenheit stets für eine sorgfältige Abwägung dieser beiden Bedürfnisse eingesetzt. Wir wollen daher vorrangig die Nachverdichtung in den bestehenden Bebauungsgebieten vorantreiben.

Gemeinschaftsverpflegung in Kita und Schule

1. Die Schulverpflegung leistet angesichts zunehmender schulischer Ganztagsangebote einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihrer Ernährungsbildung im Sinne einer gesunden, nachhaltigen Ernährung. Als Schulträger stellt die Stadt Neuss Räume, Sach- und Personalausstattung bereit. Der Betrieb der Mensen ist aber leider eine schulinterne Angelegenheit. Das heißt: Darüber entscheidet die Schulkonferenz, in der Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern vertreten sind. Die Stadt

kann sich da also gar nicht einmischen. Zudem liegt die Schulverpflegung immer in der Verantwortung von Trägern oder Vereinen, die zum Teil ihrerseits Caterer beauftragt haben. Selbiges gilt für die Kitas, bei denen die Entscheidung darüber den Trägern obliegt.

Wir haben die Schul-Verpflegung aber mehrfach zum Thema im Schulausschuss gemacht. Die entsprechenden Berichte haben gezeigt, dass die Schulen in den vergangenen Jahren bereits intensiv damit beschäftigt haben, die Schulverpflegung bezahlbar zu halten, auf regionale und/oder Bio-Lebensmittel zu setzen und eine ausgewogene Ernährung sicherzustellen.

2. Wie bereits erläutert, liegt die Entscheidung über das Essen an Schulen bei der Schulkonferenz, beziehungsweise in Kitas bei den Trägern. Die Stadt kann das daher gar nicht eigenständig festschreiben. Zudem ist es nicht einfach die unterschiedlichen Anforderungen an Schul- und Kita-Verpflegung in Einklang zu bringen. Neben dem Wunsch nach einer gesunden und nachhaltigen Verpflegung ist schließlich noch wichtig, dass das Mittagessen bezahlbar bleibt und von den Kindern auch gerne gegessen wird.

Wir haben daher zumindest versucht ein Angebot an Schulen und Mensa-Träger zu machen und wollten einen Qualitätszirkel einberufen. Darin hätten sich alle Akteure untereinander austauschen und Vorschläge aus den Schulen und der Öffentlichkeit sowie die Umsetzung der bereits ausgesprochenen Empfehlungen beraten können. Dieser Antrag wurde jedoch im Schulausschuss von einer CDU-geführten Mehrheit angelehnt.

3. Ein kostenfreies, hochwertiges und leckeres Mittagessen in Schulen und Kitas ist längst überfällig. Kostenlose Verpflegung gleicht hier soziale Unterschiede aus, in dem alle Kinder regelmäßigen Zugang zu gesunden Mahlzeiten erhalten. Für einkommensschwache Familien ist dies eine entscheidende Unterstützung, die Kinder vor Stigmatisierung schützt und Chancengleichheit schafft. Essen prägt die Gesundheit, beeinflusst das Lernverhalten positiv und Kostenfreiheit entlastet Familien mit geringem Einkommen.

Der vom Deutschen Bundestag durchgeführte Bürgerrat „Ernährung im Wandel“ hat eine kostenfreie Schulverpflegung daher auch als eine seiner wichtigsten Empfehlungen erarbeitet. Allerdings ist das nur umsetzbar, wenn Bund, Ländern und Kommunen die gemeinsame Finanzierung dafür sicherstellen. Die Stadt wird das finanziell nicht allein stemmen können.

Ernährungsbildung im Rahmen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung

1. Wichtiger Bestandteil von Ernährungsbildung ist sicherlich die Verbesserung der Kita- und Schulverpflegung. Wie bereits beschrieben, werden wir uns im Rahmen unserer gesetzlich sehr beschränkten Möglichkeiten dafür einsetzen, den Speiseplan abwechslungsreich, gesund, lecker und mit regionalen Produkten zu gestalten.

Wir werden zudem prüfen, wie die Stadt Neuss Projekte zur Ernährungsbildung finanziell unterstützen kann. Dies könnte über Projektförderungen, die Bereitstellung von Informationsmaterial oder auch die Unterstützung bei der Anschaffung von Materialien für Schul- und Kita-Gärten erfolgen.

2. Grundsätzlich ist ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung von Ernährungskompetenz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daran müssen alle mitwirken und der Anstoß kann nicht einseitig von der Politik kommen, sondern muss vor allem aus der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft kommen.

Vorstellbar wären aber zusätzliche Angebote der Volkshochschule Neuss – beispielsweise Kurse und Workshops zu den Themen Kochen, Lebensmittelverschwendung oder Anbau von Gemüse.

3. Schul- und Kita-Gärten sind eine hervorragende Möglichkeit, Kinder und Jugendliche spielerisch an Natur und Landwirtschaft heranzuführen. Diese praxisnahe Erfahrung schafft nicht nur ein Bewusstsein für gesunde Ernährung, sondern stärkt auch das Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

Die Einrichtung von Gärten kann allerdings nicht per Ratsbeschluss für alle Schulen und Kitas verpflichtend gemacht werden. Es gibt bereits einige Schulen und Kitas in Neuss, die erfolgreich eigene Gärten betreiben. Diese positiven Beispiele wollen wir stärker sichtbar machen.

Im Zuge der Fortsetzung des begonnenen Umbaus der Schulhöfe werden wir Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte an der Planung beteiligen. Wenn diese sich eine Entsiegelung und einen Schulgarten wünschen, werden wir das in die Planung mit aufnehmen. Die Schulen werden wir finanziell unterstützen bei der Anschaffung von Materialien für Hochbeete und Gärten.